

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe November 2007



Die erste Monatsausgabe von „Demokratiewerkstatt aktuell“ versammelt Beiträge von den ersten Zeitungsausgaben der Nummern 3 - 8, die von Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 8 und 14 Jahren in den Workshops der Demokratiewerkstatt gestaltet wurden.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Die erste Monatsausgabe von „Demokratiewerkstatt aktuell“ enthält Beiträge aus den ersten Zeitungsausgaben Nr. 3 - 8, die von den TeilnehmerInnen der Workshops in der Demokratiewerkstatt gestaltet wurden. Sie sind in der Werkstatt mit ParlamentarierInnen, in der Medienwerkstatt und in der Partizipationswerkstatt entstanden.

Neben Zeitungen entstehen in den vierstündigen Workshops auch Radiosendungen und Filmbeiträge, die sich mit den Themen Demokratie, Politik, Parlamentarismus und Medien beschäftigen und auf www.demokratiewerkstatt.at abrufbar sind.

Die Haltung der Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 8 und 14 Jahren zu diesen Themen zeugt von Interesse am Mitmachen, Mitgestalten und Mitbestimmen, das auch in den vorliegenden Artikeln deutlich zu spüren ist. Ziel ist, dieses Interesse zu fördern und zu pflegen! Vielen Dank den ParlamentarierInnen, den ExpertInnen aus dem Parlament und den Medien, die die Kinder und Jugendlichen u.a. als Interviewgäste bei der Recherche zu ihren Reportagen unterstützt haben! Wir freuen uns auf weitere zahlreiche Besuche von ParlamentarierInnen und ExpertInnen in der Demokratiewerkstatt.

SIND GESETZE FÜR ALLE DA?

**Zu Gast in der Werkstatt mit ParlamentarierInnen:
die Abgeordnete zum Nationalrat Sabine Mandak**



Die Klasse 4B der Hagenmüllergasse, 1030 Wien und ihr Gast Sabine Mandak in der Demokratiewerkstatt

Ein Überblick über Gesetze in Österreich

Die Gesetze werden in Österreich vom Nationalrat in den Bundesrat geleitet. Dieser schickt die Gesetze weiter zum Bundeskanzler und zum Bundespräsidenten, die das Gesetz dann unterschreiben und dann im Bundesgesetzblatt veröffentlichen. Wer mehr dazu wissen möchte, kann den Artikel „der steinige Weg eines Gesetzes“ (Seite 5) lesen.

Grundsätzlich sind Gesetze für alle gültig. 1971 wurde die Volljährigkeit von 19 auf 18 Jahre herabgesetzt. Darüber hinaus gibt es in jedem Bundesland



verschiedene Gesetze für Jugendliche: Sie regeln zum Beispiel, wie lange Jugendliche am Abend weggehen dürfen etc. Diese Gesetze unterscheiden sich aber nur gering und sie sind, wie alle anderen (österreichweit gültigen) Gesetze, allgemein gültig.

Dorian, Phillip und Clemens (13)
Klasse 4B, III Hagenmüllergasse

WIE INFORMIERT SICH EINE ABGEORDNETE?

Um mitreden zu können, ist es wichtig, sich zu informieren. Wir haben Sabine Mandak dazu befragt.

Wie informiert sich eine Abgeordnete?

Frau Mandak informiert sich durch Fernsehsendungen, Zeitungen, Tagungen und besucht verschiedene Einrichtungen.

Im Parlament gibt es einen „Zeitungstisch“, wo ihre MitarbeiterInnen schon relevante Artikel für sie herausgesucht haben.

Sie betont, dass das Internet auch eine sehr wichtige Informationsquelle für sie ist.

Was macht eine Abgeordnete mit den Informationen?



Melanie, Klaus, Iris 4B, III Hagenmüllergasse



Mit ihren Informationen kann sie im Parlament mitdiskutieren, Anträge einreichen, um Gesetze zu verändern oder zu verbessern, wenn sie merkt, dass Menschen Probleme damit haben. *Haben Sie schon oft Interviews gegeben und haben die Zeitungen immer das geschrieben, was Sie gesagt haben?*

Frau Mandak hat schon sehr viele Interviews gegeben. Es ist noch nie vorgekommen, dass ein Redakteur das Gegenteil ihrer Meinung geschrieben hat. Man muss das Thema so bringen, dass die Journalisten verstehen, was ihr wichtig ist.

Welche Medien würden Sie uns empfehlen, um uns zu informieren?

Sie empfiehlt uns, dass wir uns bei Eltern oder Erwachsenen informieren, wenn wir etwas nicht

verstehen oder uns unsicher sind. Das Internet oder Nachrichtensendungen für Jugendliche und Kinder im Fernsehen findet sie sehr informativ. Für Erwachsene sind diese auch sehr informationsreich, weil dort wenig Fremdwörter vorkommen.

Finden Sie Zeit, sich ausreichend zu informieren?

Frau Mandak sagt, dass sie zwar sehr viel Stress hat, aber sie lebt nach dem Motto: „Zeit hat man nicht, Zeit nimmt man sich.“

Sie hat auf jeden Fall sehr viel Spaß in ihrem Job und empfiehlt ihn weiter, obwohl er sehr zeitaufwändig ist.

WIE BEEINFLUSSEN GESETZE DIE JUGENDLICHEN?

von Sedlacek Markus(14), Seirer Melanie (15), Waldum Sebastian (14)

Es gibt Gesetze, die Jugendliche schützen aber auch in ihrer Freiheit einschränken. Wir haben uns über verschiedene Gesetze informiert, die uns Jugendliche angehen.



vlnr Markus Sedlacek (14), Melanie Seirer (15), Sebastian Waldum (14), 4B III Hagenmüllergasse



Supermarktetiketten werben mit diesem Logo gegen Alkoholmissbrauch
Quelle: www.bmgfj.gv.at

In Wien dürfen Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr von 5 Uhr bis 22 Uhr ausbleiben. Ab 14 Jahren dürfen sie von 5 bis 1 Uhr nachts ausbleiben.

Alkohol und Nikotin

Ab 16 darf man Alkohol und Nikotin konsumieren. Unsere Meinung ist, dass Gesetze für den Jugend-

schutz wichtig sind. Wir finden, dass das Alkohol und Nikotin Gesetz in Ordnung sind.

Schulpflicht

Die Schulpflicht wurde von Maria Theresia eingeführt. Diese ist wichtig, damit alle BürgerInnen ein Recht auf eine Grundbildung erhält.

Als das Gesetz 1774 eingeführt wurde, dauerte die Schulpflicht 6 Jahre. Heute beträgt die Pflichtschulzeit 9 Jahre.

Unsere Meinung dazu ist, dass es sehr wichtig war, die Schulpflicht einzuführen, da alle so die Möglichkeit auf Grundbildung haben, denn erst dadurch kann sich jeder seine eigene Meinung bilden.



BAUSTEINE UNSERER GESETZE

§§ 33 ff. BauNVO 69: Paragraph 33 der Bau-nutzungsverordnung von 1969, §§ 14 f. EStG: Paragraph 14 des Einkommensteuer-gesetzes,....

Alles klar, oder? Was ist ein Paragraph und für was steht er?

Zur Einteilung eines Gesetzes werden Paragraphen verwendet. Paragraphen werden mit Zahlen bezeichnet und eventuell noch einmal in Absätze gegliedert. So können Juristen auf den jeweiligen Paragraphen verweisen, ohne diesen ganz auf zu zitieren.



Melanie, Markus und Sebastian im Interview

Die Herkunft des Zeichens „§“ ist umstritten. Nach einer Ansicht handelt es sich um ein Doppel-S, das für die lat. Abkürzung „signum sectionis“ („Zeichen des Abschnitts“) steht. Nach einer anderen Ansicht steht das Paragraphenzeichen für das aus dem Griechischen stammenden Wort paragraphos (griech. für „daneben Geschriebenes“).

Kurz: Ein Paragraph ist eine Kennzeichnung eines Gesetzes.

Alles klar!



WAS MACHT DER BUNDESPRÄSIDENT?



Klaus, Melanie, Iris (13,14)

Heinz Fischer (Bild) ist das Staatsoberhaupt von Österreich. Er wird von den Staatsbürgern und StaatsbürgerInnen gewählt. Die Amtsdauer beträgt 6 Jahre, und er darf nur einmal wieder gewählt werden. Bei dieser Wahl ist eine absolute Mehrheit nötig. Er muss sich sowohl um innen-, als auch um außenpolitische Angelegenheiten kümmern. Er vertritt Österreich und ist zusätzlich Oberbefehlshaber des Bundesheeres. Sein Arbeitsplatz ist in der Hofburg.



DER STEINIGE WEG EINES GESETZES



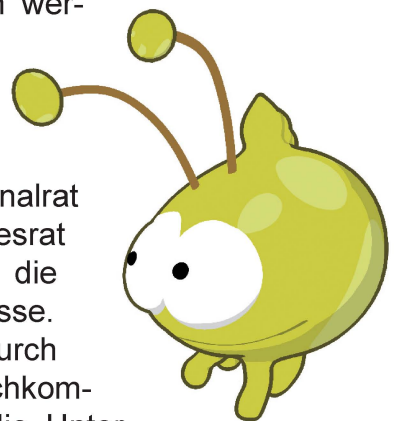
Namen der Autoren (von rechts nach links):
Rene Erdle 13, Daniel Klimesch 13, Frederik Hecht 13 und Benjamin Preisinger 14

Wie entsteht ein Gesetz?

In Österreich gibt es vier Formen von Gesetzesinitiativen:

- Gesetzesvorschläge von Abgeordneten des Nationalrats
- Gesetzesvorschläge des Bundesrats (1/3 seiner Mitglieder)
- Gesetzesvorschläge der Bundesregierung (Regierungsvorlagen)
- Gesetzesvorschläge von Bürger/Innen

In mehreren Stationen werden die einzelnen Bausteine zusammengefügt. Bevor ein Gesetzesvorschlag in den Nationalrat und dann in den Bundesrat gelangt, kommt er in die jeweiligen Ausschüsse. Wenn das Gesetz durch alle Ausschüsse durchkommt, ist es bereit für die Unterschrift des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers. Danach wird das Gesetz durch die Medien dem Volk bekannt gemacht.



RAUCHEN KOSTET ZU VIEL

Viele Menschen rauchen, doch alle wissen dass es schädlich ist. Unser Filmbeitrag aus der Medienwerkstatt zum Nachlesen.



Wir haben uns heute mit dem Thema Rauchen beschäftigt. Mit unserer Gruppe haben wir mehrere Leute interviewt. Dabei ist herausgekommen, dass 4 von 6 Leuten geraucht haben.

Eine unserer wichtigsten Fragen war das

raucher haben komischerweise länger gebraucht zu sagen, dass sie das Verbot in Lokalen wollen, als die Raucher. Sogar Raucher wollen nicht, dass neben ihnen beim Essen geraucht wird. Einige Raucher wollten nicht einmal, dass man ihre Hand mit einer Zigarette fotografiert.

Wissen Sie überhaupt was in einer Zigarette drin ist?

Jede Zigarette verkürzt ihr Leben um 10 Minuten!!! Eine Zigarette ist 3 Mal so schädlich wie die Abgase von einem Auto. Ich glaube, dass die meisten Jugendlichen nur rauchen, weil sie sich dann cool finden. Erwachsene sagen, dass die Zigarette Stress abbaut und die Glückshor-



Rauchverbot Ja oder Nein ???



Zum Thema in der Medienwerkstatt

Rauchverbot in den Lokalen. Die Nicht-

mone anregt. Manche Leute geben in einem

Jahr so viel Geld für Zigaretten aus, dass sie sich fast ein neues Auto kaufen können.

fragen Sie in einer Apotheke nach. Es gibt schon so viele verschiedene Mittel zum aufhören. Viel Glück!

Unser Tipp:
Wenn Sie zu rauchen aufhören wollen, dann

**Patrick Ammer 12 Jahre & Maxi Noll 12 Jahre;
3c Wenzgasse**



AUF DER SPUR DER JUGENDSCHUTZGESETZE

Zu Gast im Workshop: Abgeordneter zum Bundesrat Herr Franz Breiner

Gesetze sind nötig, um eine geregelte Gesellschaft zu haben, in der niemand vernachlässigt oder bevormundet wird. Sie garantieren uns ein friedliches Zusammenleben der Menschen, Schutz und Sicherheit vorausgesetzt alle Menschen halten sich an sie.



Die Ethikgruppe der 5A und 5B des Parhamergymnasiums

WIE LANGE DARF MAN ALS JUGENDLICHER WEGBLEIBEN?

von Jasprit (15), Christina (14), Vee (14), Felix (14),

man, vorausgesetzt man hat die Erlaubnis der Eltern, unbegrenzt ausbleiben. Diese Richtlinien gelten für Wien, Niederösterreich und das Burgenland. Es gibt für alle Bundesländer verschiedene Richtlinien, aufgrund der Unterschiede, die zwischen dem Leben als Jugendliche in Wien, Graz oder Innsbruck besteht.

JUGENDGEFÄHRDENDE MEDIEN

In Österreich gibt es da eigentlich keine Beschränkung, außer die generellen Verbote wie z.B. pornographische Inhalte für Personen unter 18 Jahren. Die auf vielen Medien und Datenträgern vorgefundenen Siegel der USK oder FSK gelten in Österreich nicht, obwohl viele Verkäufer darauf beharren, dass dieses Prüfsiegel relevant für die Weitergabe an Jugendliche ist. In Österreich gibt es dennoch Empfehlungen und Hinweise auf Gewalt oder Ähnliches durch das Pegi Siegel.



Jugendliche dürfen ab dem 14. Lebensjahr von 5 bis 22 Uhr draußen bleiben. Zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr dürfen Jugendliche von 5 bis 1 Uhr wegbleiben. Ab dem 16. Lebensjahr darf

INTERVIEW MIT EINEM BUNDES RAT: FRANZ BREINER IM GESPRÄCH

Wien/Österreich: Antonia, Hagar und Rosa fanden beim Interview am 8. November 2007 mit dem Bundesrat Franz Breiner heraus, wie der Alltag eines Bundesrats aussieht.



Hagar, Rosa, Antonia (14); Parhamergymnasium

Der Alltag eines Bundesrats beginnt meist erst am Nachmittag. Jedoch wird eine Sitzung des Bundesrates so lange ohne Pause abgehalten, bis alle Punkte der Tagesordnung besprochen wurden. Einmal im Monat findet in Wien die Bundesratssitzung statt, bei der jeder Abgeordnete natürlich Anwesenheitspflicht hat. Diese Sitzungen finden immer 14 Tage nach der letzten Nationalratssitzung statt.

Herr Breiner zum Beispiel ist durchschnittlich 4 Tage im Monat in Wien. Das ist nicht seine einzige Aufgabe. Er hört in Landtagssitzungen zu, geht zu repräsentativen Zwecken abends zu Veranstaltungen und vieles mehr.

Herr Breiner sagt, dass er seine Arbeit als Bundesrat und Hauptschuldirektor eigentlich sehr gut organisieren kann.

Der Ausschuss für Sportangelegenheiten tagt einmal im Jahr. Als zweiter stellvertretender Vorsitzender hat er letztes Mal zum Beispiel an einer Sitzung zum Thema Doping teilgenommen.



Herr Breiner schien ein sehr netter Mensch zu sein, der sich ernsthaft mit den Fragen von Schülern auseinandersetzte.



Auf den Stufen des Parlaments

VERTRETEN PARLAMENTARIER DIE MEINUNG DER BÜRGER?

INTERVIEW MIT BUNDESRAT FRANZ BREINER

Als Parlamentarier ist man ein Vertreter der Meinung der Bürger. Haben Sie das Gefühl, dass Sie immer uneingeschränkt diese Meinung vertreten können?

Parteien gewählt, daher vertreten wir ein ganz bestimmtes Spektrum an Meinungen, das eben auch dieser Partei entspricht. Und diese Meinung vertreten wir sehr wohl.



Franz Breiner zu Gast

Im Prinzip kann ich uneingeschränkt meine Meinung vertreten. Ob es immer die Meinung DER Bürger ist, ist eine Frage. Wie ihr wisst, gehören wir alle Parteien an und wir werden als

meines Erachtens, als viel mehr darum, wie unsere Gesellschaft aussehen soll. Soll sie sozial integrativ sein? Soll die soziale Schere im Bildungsbereich so wie im sozialen Bereich noch

- Sie haben ja viel mit der Schule zu tun. Was denken Sie über die Gesamtschule?

Das Thema Gesamtschule ist ein ausgesprochen politisches Thema. Es geht hier gar nicht so sehr um Schule,

weiter auseinander gehen als sie jetzt ist? Ich denke, wenn wir, wie wir Grünen das auch selbst wollen, eine sozial integrative Gesellschaft haben, dann brauchen wir eine Gesamtschule, um diese Kluft im Bildungsbe- reich nicht noch weiter auseinander gehen zu lassen.

- Denken Sie, dass die Grünen in einer Alleinregierung Führungsqualitäten hätten?

Ja, weil wir wichtige Themen bearbeiten, die richtigen Leute dafür haben und auch im regen Kontakt mit Wissenschaft und Forschung stehen. Eine ökologische Politik ist wichtig und wir Grünen sind darin bekannter- weise führend.

- Was wünschen Sie sich in der Zukunft für Österreich?

Für Österreich in der Zukunft wünsche ich mir, dass wir ein sehr ökologisches und sozial integratives Land sind.

BUNDESRAT DIE ZWEITE KAMMER



Kathi P; Jonna M; Bianca W; Bianca K; 14

Der Bundesrat ist die zweite Kammer des Parlaments und die Vertretung der Länder auf Bundesebene (Länderkammer). Seine Mitglieder werden von den Landtagen in den Bundesrat entsandt. Die Anzahl wird nach jeder Volkszählung vom Bundespräsidenten festgelegt, zur Zeit gibt es 62 Abgeordnete im Bundesrat. Die Bundesräte sind den Landtagen nicht verantwortlich, das heißt, sie besitzen ein freies Mandat. Nachdem ein Gesetz im Nationalrat beschlossen wurde, muss auch der Bundesrat zustimmen. Der Bundesrat hat im politischen Alltag in Österreich sehr wenig Einfluss, da er Gesetze im Normalfall nur aufschieben, aber nicht komplett verhindern kann.

Jedes Veto des Bundesrats kann durch einen Beharrungs- beschluss des Nationalrats einfach übergangen werden, es sei denn, das Gesetz beträfe die Kompetenzen der Bun- desländer oder den Bundesrat selbst: dann hat der Bun- desrat ein absolutes Veto.

WER BRAUCHT SCHON GESETZE?

von Bianca, Alexandra, Anna, Yvonne, Philipp (13)

Anlass zu den folgenden Umfragen gab uns der erst kürzlich diskutierte Nichtraucherschutz und die oft auftretenden Fälle von Komatrinken.

Das Thema „Gesetze“ ist derzeit in den Medien und auch in der Politik sehr präsent. Es wird besonders

über Nichtraucherschutz und Alkoholausschank an Jugendliche diskutiert, was uns den Anlass zu diversen Umfragen gab. In

den Wiener U-Bahn Stationen stellten wir verschiedene Fragen an Passanten.

Auf die Frage:

„Finden Sie den Nichtraucherschutz wichtig?“, antworteten

71% mit „Ja“ und 29% mit „Nein“.

Laut Passanten sollten Jugendliche Alkohol erst ab 18 Jahren oder frühestens ab 16 Jahren kaufen können. Außerdem meinten alle befragten Passanten, dass, im Bezug auf Alkohol, mehr

Kontrollen durchgeführt werden sollten. Auch höhere Strafen für Gastwirte, die Alkohol an Jugendliche verkaufen, hielten die Befragten für angebracht.



Bianca, Yvonne, Philipp (13) der 4B des Gymnasiums Baden Frauengasse als Reporter beim Interviewen einer Passantin

Im Bezug auf die räumliche Trennung von Nichtrauchern und Rauchern in Lokalen und Restaurants sind sich die von uns befragten Passanten einig und stimmen für die räumliche Trennung.

62,5% halten den Verkauf von Zigaretten an Jugendliche unter 16 für unangebracht. Nur 37,5% sorgen sich nicht um dieses Gesetz. Insgesamt sind viele Befragten für die von uns aufgelisteten Gesetze und Gesetzesvorschläge.



**ABGEORDNETER ZUM NATIONALRAT LEOPOLD MAYERHOFER
ZU GAST BEI DER 4B DES GYMNASIUMS FRAUENGASSE/ BADEN**

WAS IST EIN KLUB?



**Ana (15), Florian (13), Anna (13), Lea (13),
Sandra (13)**

Heute waren wir in der Demokratiewerkstatt, dort haben wir das Thema Klub und Klubzwang mit dem Abgeordneten Leopold Mayerhofer besprochen. Wir haben viele interessante Informationen für Sie herausgefunden.

Viel Spaß beim Lesen :) !

Mindestens fünf Abgeordnete derselben Partei können sich zu einem Parlamentsklub zusammenschließen. Die Klubmitglieder wählen einen Klubobmann, oder eine Klubobfrau, der/die sie vertritt.

Die Mitglieder eines parlamentarischen Klubs sind natürlich nicht immer derselben Meinung. Darüber hinaus wissen auch nicht alle gleich viel zu einem bestimmten Thema, über das abgestimmt wird.

Im Klub informiert man sich gegenseitig über die Ergebnisse, die in den Ausschüssen beschlossen wurden, damit bei der Abstimmung alle wissen, worum es geht.

KLUBZWANG!?

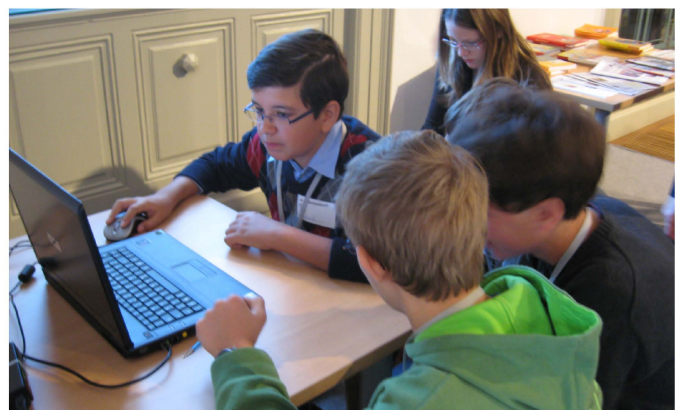
Klubzwang oder Fraktionszwang ist im weitesten Sinne der Druck, der auf die Mitglieder eines Klubs ausgeübt wird, damit es zu einem einstimmigen Wahlergebnis kommt.

Bei einem Interview mit Leopold Mayerhofer, Exekutivbeamter und Abgeordneter zum Nationalrat, erfuhren wir, dass er eher Klubmeinung und nicht Klubzwang sagen würde.

Er selbst hat noch nie Klubzwang erlebt, sondern nur Meinungsverschiedenheiten.



**Bei einem Interview mit dem
Exekutivbeamten Leopold Mayerhofer**



MEINE MEINUNG ZÄHLT!

DARUM DREHT SICH DAS SPIEL ZU DEN THEMEN DEMOKRATIE UND MEINUNGSBILDUNG IN DER PARTIZIPATIONSWERKSTATT

WAS BEI WAHLEN PASSIERT

von Martin 13, Clemens 12, Phipz12



Bei einer Wahl werden sämtliche Bürger, die 16 Jahre oder älter sind, eingeladen, zu wählen. Es werden immer verschiedene Sachen gewählt z.B.: Parteien, Personen, ...
Zuerst lassen sich einige Parteien aufstellen, dann wird die

Wahl angekündigt. Alle wahlberechtigten Bürger können freiwillig kommen und wählen. Der Wahlzettel wird anonym abgegeben. Die Wahl wird ausgewertet und der Gewinner wird bekanntgegeben.



Bei der Wahl werden Stimmzettel abgegeben



Das Spielfeld des Partizipationsspieles

WAS BEDEUTET NEUTRALITÄT?

von Maria (12), Jeannine (12), Katrin (13)



Das ist ein schwieriges Thema. Wie soll man neutral sein, wenn sich zum Beispiel zwei streiten? Was macht man als Dritter in einer Streitgruppe? Neutralität - Was ist das?

Neutrale Lösung: Den Streit schlichten, ohne sich auf eine Seite zu schlagen z.B. einen Kompromiss finden, der beiden gefällt!

Parteiische Lösung: Im Streit sich auf eine Seite zu schlagen. Dann kann man gleich selber mitstreiten.

Unsere Meinung: Neutralität ist wichtig!



Wie schlichte ich den Streit wenn ich nicht neutral bin?

FREIHEIT BEDEUTET FÜR JEDEN ETWAS ANDERES



Ein Workshop in der Partizipationswerkstatt über Demokratie mit der 3. Klasse des Ella Lingens Gymnasium.

„Freiheit“ bedeutet für jeden etwas anderes. Die Reporter der Demokratiewerkstatt (Bild unten) befragten die Leute auf einer Wiener Straße nach ihrer Meinung.



Anton (13), Elly, Tatjana (12)

Wir trafen einen Mann, der zu diesem Thema Folgendes zu sagen hatte: „Freiheit bedeutet für mich, dass jeder Mensch das tun und sagen kann, was er will, allerdings in einem bestimmten, begrenzten Rahmen.“ Eine junge Frau meinte: „Für mich bedeutet es, dass man z.B. zur Wahl gehen kann und seine eigene Meinung äußern kann, ohne dass man verurteilt wird. Ja; nee ich muss jetzt zum Bus...“

Ein junger Soldat äußerte sich auch zu diesem The-

ma: „Ich finde, es sollte jeder die Schule besuchen dürfen, die er besuchen will, egal ob mit oder ohne Einschränkungen und dass man sich seine eigene Meinung bilden darf. Man soll Menschen auch nicht nach ihrem Aussehen beurteilen.“

Bei unseren Recherchen haben wir verschiedene Definitionen gefunden.

Die eigentliche Definition von „Freiheit“ ist relativ. Kant unterscheidet negative und positive Freiheit. Negative Freiheit bezeichnet einen Zustand, in dem keine von anderen Menschen ausgehenden Zwänge ein Verhalten erschweren oder verhindern.

Positive Freiheit bezeichnet einen Zustand, in dem die Möglichkeit der passiven Freiheit auch tatsächlich genutzt werden kann oder nach noch weitergehender Auffassung einen Zustand, in dem die Möglichkeit tatsächlich genutzt wird. (Quelle: „Freiheit“ wikipedia 6.10.07)

Die Reporter der Demokratiewerkstatt fanden diesen Workshop sehr interessant.



STEUERN & WOZU SIE DIENEN...



Unsere Eltern beschwerten sich täglich über die hohen Steuern unseres Staates. Und wir wissen gar nicht, was Steuern eigentlich sind und wozu sie dienen. Heute haben wir uns mit diesem Thema beschäftigt, und nun wollen wir allen, die noch nicht wissen, was das ist, eine Erklärung liefern!

Die Steuern, die unseren Eltern monatlich vom Gehalt abgezogen werden, verwendet der Staat, um zum Beispiel unsere Lehrer zu bezahlen oder neue Schulen zu bauen. Eine Steuer ist eine Abgabe, die der Allgemeinheit zu Gute kommt.

Steuern sind sehr wichtig, denn ohne sie könnte man z.B. den Asphalt für unsere Straßen und Jobs, die dem Wohl der Öffentlichkeit dienen, (z.B. Müllmänner, Ärzte,...) nicht bezahlen!

Auch wenn es oft ärgerlich ist, wenn die Steuern hoch sind, so können wir doch nicht auf sie verzichten.



Die drei genialen Autorinnen! (12 Jahre)

Wir hoffen, wir haben euch dieses wichtige Thema verständlich erklärt!

WAS DÜRFEN JOURNALISTEN?

DIE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DER VS SVETELSKYSTRASSE BEFRAGEN DEN JOURNALISTEN OTTO RANFTL VOM STANDARD



Wir führten das Gespräch mit Otto Ranftl zu dem Thema: „Was dürfen Journalisten?“. Er arbeitet bei der Zeitung: „Der Standard“.

Journalisten dürfen nichts erfinden und müssen die Rechte einzelner Menschen achten. Jeder Mensch darf seine Meinung sagen. Dadurch entsteht eine Meinungsvielfalt und damit Abwechslung in unserem Leben. Es gibt Gesetze, die besagen, dass Journalisten nicht andere Menschen diskriminieren oder beleidigen dürfen. Damit bleibt auch das Recht des Einzelnen bewahrt.



Bernhard 10, Janine 10, Yagren 9, Victor 9



Die Denker und Denkerinnen der 4a der Volksschule Svetelskystr. 5, XI Wien

ZEITUNGSVERGLEICH



Emilia, Katharina, Babsi 9, Niko 10

Wir haben ein interview mit Otto Ranftl gemacht und folgende Fragen gestellt:

Wie unterscheiden sich Tageszeitungen?

Die Tageszeitungen unterscheiden sich durch die Größe und die Schrift. Manche Zeitungen schreiben über die Welt und andere mehr über den Sport oder die Stadt, was dort passiert.

Was ist ein Abonnement?

Wenn man eine Zeitung bestellt und sie jeden Tag vor der Tür liegt, ist das ein Abonnement.

Wenn man sich die Zeitung in einem Geschäft kauft, ist es kein Abonnement.

Was ist eine Boulevardzeitung?

Es gibt Boulevardzeitungen und es gibt auch Qualitätszeitungen. In der Boulevardzeitung sind die Artikel kurz geschrieben und es gibt mehr Bilder. Die Schlagzeilen sind aufregend, wenn man sie liest. Eine Qualitätszeitung ist z.B. Der Standard, eine Boulevardzeitung ist z.B. die Kronen Zeitung.

Wir haben MitschülerInnen gefragt:

Warum sind in manchen Zeitungen Sportartikel und in anderen nicht?

Manche Leute denken Sport

ist sehr wichtig und andere wiederum denken, dass Sport nicht so wichtig ist. Deswegen gibt es Zeitungen für verschiedene Leute, Babsi ist z.B. der Sportteil wichtig, deswegen schaut sie sich am Liebsten die Kronen Zeitung an. Julia hingegen mag lieber Nachrichten, deswegen liest sie lieber Kurier.

Wieviel Seiten nimmt der Sportteil in verschiedenen Zeitungen in Anspruch?

Kurier:	4
Krone:	14
Standard:	4
Wirtschaftsblatt:	0
Profil:	1
Format:	0

Wie Sie hier gesehen haben, hat die Kronezeitung den größten Sportteil.

EIN COMIC ÜBER DIE 4. MACHT

DR. KLAUE DER ZEITUNGSBÖSEWICHT

Maxi (10), Kathi (9), Michelle (10), Tami (9)



Doch schließlich explodiert die Gehirnwashmaschine und alle Zeitungen wirbeln wie wild durch die Luft. Der Plan des Bösewichts scheitert.

Ohne Meinungsvielfalt bleiben viele Meinungen ungehört. Viele wichtige Informationen gehen dabei verloren.





REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Impressum:

Der Inhalt ist eine Auswahl der Nr. 3 - 8 der Zeitung „Demokratiwerkstatt aktuell“ und wurde in den Werkstätten der Demokratiwerkstatt „Werkstatt mit ParlamentarierInnen“, „Partizipationswerkstatt“ und „Medienwerkstatt“ von SchülerInnen erarbeitet:

Ethikgruppe der 5A & 5B Parhamergymnasium:

Hagar Abdelsamad, Christina Breit, Victoria Grohs, Felix Kosta, Antonia Kreissl, Rosa Lehner, Anton Leitner, Michael Mörth, Marco Piringner, Axel Polaczek, Jasprit Raj, Sabrina Brenner, Bianca Kern, Helene Linhart, Jonna Malmström, Katharina Pawlikowsky, Bianca Wolf

4B Gymnasium Frauengasse, Baden

Partl Alexander, Fuchs Michael, Sellner Georg, Segeri Lea, Schwarz Alexander, Holy Alexandra, Lotterstätter Michael, König Jonas, Fröhlich Florian, Rabong Stefan, Widder Michaela, Dobrovich Stefan, Elian Markus, Böckmann Sandra, Dopplinger Barbara, Dopplinger Bianca, Writzmann Philipp, Hayden Bernhard, Schmidt Jennifer, Filar Sabine, Schermann Yvonne, David Catrina, Cernov Constantin, Böhler Anna, Timotic Ana, Markusfeld Ada, Kjölbye Marie, Scheiber Jaqueline, Varga Anna, Bucha Monika;

VS Rohrwassergasse

Emre AYDIN, Luka BACAK, Lukas BENES, Mustafa ERDINLI, Wojtek PALECKI, Lionel KAYANGYI Tim



KENDLBACHER, Mario PINTER, Edon POLOVINA, Patrick SZELECKY, Lam NGUYEN, Andreas WEBER, Jennifer RODLER Magdalena BIEGELBAUER, Christine MEHLSAM, Nicole KANIK, Dodo PAI Julia SWOBODA, Mona RIAHI, Fatime SHALA, Medina ZIJADIC, Anna JANDRISEVITS, Sara JAKOVLJEV

4B, GRG 3 Hagenmüllergasse 30, Wien III:

Clemens Draxler, Melanie Eder, René Erdle, Jakob Göbl, Michèle Gremel, Thomas Hallemann, Klaus Hausmann, Frederik Hecht, Iris Höfling, Dorian Kalb, Ana Katic, Daniel Klimesch, Nicole Krampfl, Markus Lindenhofer, Stephan Marek, Benjamin Preisinger, Philip Schmidt, Markus Sedlacek, Melanie Seirer, Philipp Tragauer, Dominik Vacek, Sebastian Waldum

4A VS Svetelskygasse, Wien XI

Apostolakis Niko, Ebner Adrian, Iaros Eduard, Maucha Marco, Neukirchner Maxi, Olusesi Victor, Raimann Bernhard, Schuh Tobias, Stetina Robin, Takats Stephan, Vejzovic Esmir, Broneder Barbara, Broneder Kathi, Eder Nadine, Göschl Janine, Kienesberger Emilia, Köndorfer Laura, Kostadinovic Tamara, Lehner Emily, Monak Katharina, Polzer Michelle, Simsek Sarah, Steiningner Julia, Weinhappel Klara, Yüksel Yagren

3 Klasse, Ella Lingensgymnasium, Wien

Anton, Elly, Tatjana, Martin, Clemens, Phipz, Lena, Jenny, Selma, Mariam, Josipa, Fabio, Viktoria, Nikolaus, Maria, Jeannine, Katrin



WIE KOMMENTARE DIE MEINUNG VERÄNDERN KÖNNEN



Andreas (10), Edon (9), Musti (10), Mario (9), Dodo (9)



Lukas (9), Luka (9), Emre (10)

HABSY DU BIST DER BESTE

Das Maskottchen unserer Zeitung heißt Habsy. Er ist männlich, 4 Jahre alt und hat viele Fähigkeiten. Ganz besonders gut kann er fliegen, denn mit seinen Ohren schlägt er ganz schnell und bekommt so ein sehr flottes Tempo.

Mit seinen wunderschönen Glubschaugen sieht er auch nachts sehr gut. Er lacht viel und hat immer gute Laune. Videos nimmt er ständig auf, weil er der Meinung ist, dass Bilder mehr als Worte erzählen. Seine lila Hautfarbe und seine wunderschönen, langen, beweglichen Ohren finden alle Leute toll. Seine Beine sind klein, aber meistens fliegt er ja auch. Er verwendet sie nur zum Kamerahalten. Um fit zu bleiben, isst er fast nur Obst und Gemüse. Habsy ist ständig auf Achse und unternimmt viel mit seinen Freunden. Die Kamera hat er dabei immer bei sich. Alle Zeitungsleser mögen ihn sehr für seine liebe Art und seine großartige Berichterstattung.



HABSY? WOFÜR?

Wer auch immer sich dieses Maskottchen ausgesucht hat, zeigt seinen schlechten Geschmack. Die Farbe Lila ist absolut unmodern. Der Name Habsy ist nichtssagend. Die Ohren sind ständig in Bewegung und wackeln wild herum. Dass er damit fliegen kann, wundert alle Vögel sehr. Diese sind schon ganz verärgert und wollen nicht mit ihm in einen Topf geschmissen werden: Habsy ist kein Vogel!

Seine Glubschaugen sind viel zu groß und machen sogar dem starken Elefanten Angst. Seine gute Laune ist nicht ansteckend, sondern er geht damit allen Leuten auf die Nerven. Habsys Videos sind leider langweilig und interessieren niemanden. Seine Lieblingsspeisen sind Obst und Gemüse, was sehr verwundert, weil er doch so einen dicken Bauch hat. Wir fordern bessere Zeitungsberichte und ein anderes Maskottchen!



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT HAUTNAH

Die VS Rohrwassergasse befragten den Journalisten Dr. Weissenböck über Zeitungen und seine Arbeit.



Lionel (11), Wojtek (10), Timmy (10), Medina (10), Nicole (9), Julia (9)

Reporter: Wie alt sind Sie, und wie gefällt Ihnen die Arbeit im Parlament?

Ich bin 58 Jahre alt, und die Arbeit gefällt mir sehr gut.

Reporter: Was ist eigentlich Öffentlichkeitsarbeit?

Es geht darum, dass die Menschen eine Vorstellung haben, was im Parlament alles geschieht.

Reporter: Wann beginnt Ihr Arbeitstag und wann endet er?

Ich beginne um 8:00 Uhr zu arbeiten und das kann bis 1:00 Uhr in die Nacht gehen.

Reporter: Haben Sie Haustiere?

Ja, ich habe drei Pferde, zwei Hunde und eine Katze.

Reporter: Haben Sie Kinder?

Ja, sogar drei.

Vielen Dank für das Interview!



DER AUFBAU EINER ZEITUNG

Wir haben uns heute in der Medienwerkstatt einige Tageszeitungen genauer angeschaut.

In der Zeitung findet man auf dem Deckblatt eine große Schlagzeile mit Bild und kleinere Artikel mit Hinweisen auf die entsprechenden Seiten.

Im ersten Teil einer Zeitung geht es meistens um internationale Politik. Etwas weiter hinten kommen oft ein paar Seiten mit aktuellen Informationen über Wien. Auch ein Wetterbericht darf nicht fehlen. Jede Zeitung hat weiters einen

Teil mit Anzeigen und Stellenangeboten. In der Tageszeitung sind oft Kinoprogramm und Rätsel wie zum Beispiel Sudoku und Glücksspiele vorhanden. Dann kommt der Wirtschaftsteil. Dort sind auch Berichte über die Börse enthalten. In der Zeitung auch Artikel über Kultur und Medien.

Am Ende kommen noch Sport und Leben dazu. Zu lesen ist auch etwas über beliebte Serien und Filme, welche im Fernsehen ausgestrahlt werden.